
Vorwort

Deutschland ist eine auf vielen industriellen Schlüsselmärkten an der weltweiten Spitze liegende Wirtschaftsnation. Unbestritten sind die Fahrzeugindustrie, der Maschinenbau, immer noch Teile der chemischen Industrie, aber auch die Logistikbranche und viele kleine, von mittelständischen „hidden champions“ beherrschte Marktsegmente Domänen deutscher Weltmarktführer. Gelobt werden deren Innovationskraft und – besonders bei den mittelständischen Anbietern – die hohe Kundennähe. Im Bereich der preiswerten Konsumentenwaren beherrschen asiatische und amerikanische Hersteller den Weltmarkt, Deutschlands Industrie ist gerade im Bereich der Produkte für das „Backoffice“ der Wirtschaft, also in erzeugenden Branchen, besonders stark.

Im Öffentlichen Bereich hält sich unser Land zugute, eine besonders verlässliche und kompetente Verwaltung zu haben. Auch die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Verwaltung wird von manchen Politikern gelobt. Allerdings ergibt sich ein anderes Bild, wenn man die Innovationskraft betrachtet: Hier liegt Deutschland gegenüber den führenden Ländern zurück und belegte z. B. in 2017 nur Platz 11 von 26 im EU-Digitalisierungsindex (EU-Kommission, 2017 [4]). Auch in der Meinung befragter Bürger über die Qualität des E-Governments erreicht Deutschland durchgängig nur Plätze im Mittelfeld internationaler Vergleiche, seit Jahren liegt Deutschland hinter den anderen deutschsprachigen Ländern Österreich und der Schweiz im eGovernment-Monitor zurück (IPIMA & Initiative D21, 2016 [6]).

Das deutsche Selbstlob über die Leistungsfähigkeit der Verwaltung kontrastiert auch mit einzelnen schlaglichtartig öffentlich bekannt werdenden Struktur- und Ablaufproblemen, wie sie sich der breiten Öffentlichkeit beispielsweise angesichts der administrativen Bewältigung der „Flüchtlingskrise“ 2015 oder dem Behördenverhalten im Vorfeld einzelner, leider gelungener Attentate, z. B. demjenigen auf einem Berliner Weihnachtsmarkt 2016, offenbaren.

Daher die Fragen: Wie managt der Öffentliche Bereich eine Schlüsselkompetenz, d. h. die eigene Informationswirtschaft? Wie stehen Bund, Länder und Kommunen konkret da, nachdem die Digitalisierung etwa ab 2013 auch von der „großen Politik“ als Megathema entdeckt wurde? Welchen Stand hat das IT-Management in diesen drei Gliederungsebenen? Welche Trends gibt es in der dynamisch voranschreitenden

Digitaltechnologie, und welche Auswirkungen haben diese auf den einzelnen Menschen, die Wirtschaft, die Gesellschaft, die Politik, die Verwaltung und den Staat? Welche Empfehlungen lassen sich daraus ableiten?

Nun, ab Kap. 2 sollen Antworten auf diese Fragen gegeben werden!

Herzlichen Dank möchten wir an dieser Stelle den mitwirkenden Autoren aus dem Öffentlichen Bereich, der Wissenschaft und der Beratungsbranche sagen. Am Inhalt der Beiträge kann man erkennen, dass ein gehöriges Maß an Enthusiasmus der Autoren für eigene Ideen mitschwingt. Und in Vielem sind sich diejenigen, die täglich operative Top-Management-Verantwortung zu komplexen und dynamischen Gestaltungsaufgaben in Strukturen und Abläufen der Digitalisierung des Öffentlichen Bereichs tragen, einig mit denen, die das Geschehen als Wissenschaftler und Berater begleiten. Teilweise sind es genau jene Personen, die aus der Praxis des Öffentlichen Bereiches selbst kommen, die zäh für Innovationen und Effizienzsteigerungen in der Verwaltung kämpfen. Dafür sei ihnen an dieser Stelle noch mehr Lob ausgesprochen als für den Beitrag von Artikeln in diesem bescheidenen Buch!

Einen herzlichen Dank möchten wir auch dem Springer-Verlag und namentlich der Lektorin Frau Susanne Kramer und ihrem Kollegen Herrn Michael Bursik dafür sagen, die Idee zu diesem Buch gefördert und das Werk in seiner Entstehung geduldig begleitet zu haben. Kleine Termschwierigkeiten, die bei Herausgebern und Autoren mit einem operativen Hauptberuf gerade in einer boomenden Branche schwer zu vermeiden sind, wurden ohne Murren verziehen. Diese Gnade muss verdient werden, daher haben sich alle Autoren auch besonders angestrengt und danken dem Springer-Verlag. Wir hoffen, dass man es am Ergebnis sieht.

Trotz aller Fachlichkeit und des Ernstes der Sache soll der geneigte Leser heiteren Gleichmut behalten. Diesen zu bewahren, helfen hoffentlich gelegentlich eingestreute Karikaturen mit dem sanften Humor des Hamburger Grafikers Klaus Bergner. Vielen Dank für die künstlerische Begleitung!

Last but not least sei für unermüdliche Hilfe bei allen kleinen und großen handwerklichen Fragen der Bucherstellung sowie darüber hinaus in einigen Bereichen auch redaktionell Frau Bettina Heuermann gelobt, die mit großer Geduld die Optik der Darstellungen, die Orthografie und Lesbarkeit der Texte verbesserte, Recherchen durchführte und zahlreiche kleine und große redaktionelle Vorschläge machte. Ohne sie würde es den Lesern bei einigen Beiträgen ihres Ehemanns in diesem Buch eventuell manchmal allein des Satzbaus wegen gruseln.

Die trotz allen Bemühens verbleibenden Fehler und Schwächen sind allein den drei Herausgebern anzulasten, sie würden sich über Verbesserungsvorschläge, aber natürlich auch über Lob der Leser freuen!

Dr. Roland Heuermann
Prof. Dr. Matthias Tomenendal
Christian Bressen

Digitalisierung in Bund, Ländern und Gemeinden
IT-Organisation, Management und Empfehlungen
Heuermann, R.; Tomenendal, M.; Bressemer, C. (Hrsg.)
2018, XVI, 335 S. 53 Abb., Hardcover
ISBN: 978-3-662-54097-8